

halbblutprinzessin137

Vergissmeinnicht



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Für die Siebtklässler steht der letzte Tag auf Schloss Hogwarts bevor und dann geht das wahre Leben los!

Aber es gibt einen Schüler, der sich zuvor noch einer großen Herausforderung stellen muss. Erst dann kann er alles hinter sich lassen - kann SIE hinter sich lassen.

Eine bittersüße kleine Geschichte über Abschied, Liebe, Verlust und ein geheimnisvolles Geschenk...

Vorwort

Ich hoffe sehr, dass diese kleine FF euch gefällt und ein wenig berührt.

Über Kommentare freue ich mich immer sehr - also haltet euch damit nicht zurück!

Ein ganz besonderes Dankeschön geht an meine liebe AshLee für das schöne Banner - Hab dich lieb, Maus!

Und jetzt ... viel Spaß beim Lesen!

Inhaltsverzeichnis

1. Abschied und Verlust
2. Eine nächtliche Begegnung der besonderen Art

Abschied und Verlust

Abschied und Verlust

Die Sonne lachte von einem azurblauen Himmel, den kein Wölkchen trübte, und sandte ihre hellen, wärmenden Strahlen durch die Fenster des mächtigen alten Schlosses. Ihr gleißendes Licht fiel auf die stille, glatte Oberfläche des kleinen Sees, wo es schimmernd reflektierte und den Eindruck erweckte, als würden tausend funkelnde Sterne auf dem tiefen Wasser treiben. Kleine Vögel schraubten sich empor in das endlose Blau des Himmels und ließen ihren fröhlichen Gesang erklingen, den der laue Sommerwind bis ins Schloss hinein trug. Dort vermischte er sich mit glücklichem Lachen, aufgeregtem Geschnatter und Seufzern der Erleichterung zu einer heiteren Hymne voller Harmonie und Freude.

Es waren ganz besonders die Siebtklässler, die diesen Tag mit so viel Lebenslust und ansteckender Fröhlichkeit begrüßten. Gestern hatten sie ihre Abschlusszeugnisse erhalten und somit gleichsam die Einladung, einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Die langen Jahre des Lernens waren vorbei - jetzt wartete das Leben auf sie!

Diese Euphorie und erwartungsvolle Stimmung, die am Abend noch in ein letztes großes Festessen den Siebtklässlern zu Ehren gipfeln sollte, erfüllte jeden Winkel im gesamten Schloss, spiegelte sich auf all den glücklichen Gesichtern und in den all den freudig glänzenden Augen wider.

Nun ja. Fast. Auf fast allen Gesichtern und in fast allen Augen spiegelten sich Glück und Freude. Aber eben nur fast.

In einem unbenutzten Klassenzimmer stand ein magerer, ganz in schwarz gewandeter Junge am Fenster und ließ seinen Blick über die Ländereien schweifen. Unbeschreibliche Trauer stand in seinen tiefschwarzen Augen geschrieben und verlieh ihnen einen wehmütigen Glanz. Schreckliche Einsamkeit und verborgene Sehnsucht überschatteten das schmale, bleiche Antlitz des Jungen. Seine ganze gebeugte Haltung mit den hilflos hängenden Schultern und den krampfhaft ans Fensterbrett geklammerten Fingern drückte Kummer und Schmerz aus. Schrie nach Trost. Trost, den er von nichts und niemandem hier zu erwarten hatte.

Severus Snape lehnte sich an das vertraute, mächtige Mauerwerk und schloss mit einem schweren Seufzer die Augen. Er konnte die Freude der anderen Schüler nicht teilen, fühlte er doch ganz anders als sie alle angesichts dieses Tages. Unsanft aus der Erde gerissen wie eine wehrlose kleine Blume. Denn Hogwarts war Severus Snapes einziges Zuhause gewesen.

Wie viel Schmerz und Demütigung er hier auch schon erfahren haben mochte, so war es doch ein Zuhause gewesen. Es war mehr ein Zuhause gewesen als das heruntergekommene Backsteinhäuschen in der zwielichtigen düsteren Gasse, wo er Tag für Tag unter der Gewalt und Grausamkeit seines Vaters gelitten hatte, wo er sich vor dem ständigen Streit verkrochen und versteckt hatte, wo er im Laufe der Zeit verkümmert wäre wie ein Pflänzchen im Dunkeln.

Hogwarts war eine Zuflucht für ihn gewesen. Sein Zuhause. Und deswegen zog sich ihm jetzt schmerzhaft sein Herz zusammen bei dem Gedanken, dieses Zuhause zu verlieren.

Noch schmerzhafter zog sich sein Herz allerdings zusammen bei dem Gedanken, *sie* zu verlieren. Endgültig. Für immer wahrscheinlich.

Der Gedanke, Lily Evans für immer zu verlieren, war so schrecklich, dass er ihm Tränen in die Augen trieb, die unter seinen geschlossenen Lidern hervorquollen und sich ihren Weg über seine blassen Wangen bahnten. Severus Snape bemühte sich gar nicht erst, die Tränen zurückzuhalten oder wegzuwischen. Weil er wusste, dass sie alle Tränen dieser Welt wert war und noch viel mehr. Lily. Die Liebe seines Lebens. Das Licht in der Dunkelheit, wann immer er kurz vor dem Verzweifeln gewesen war und gedacht hatte, es ginge nicht mehr weiter. Dann war sie stets da gewesen und hatte ihm neuen Mut gegeben. Dann hatte das Funkeln und der unendlich warme Schein ihrer wunderbaren lindgrünen mandelförmigen Smaragdaugen die Finsternis durchbrochen und die Nacht zum Tag gemacht. Schon immer. Und er hatte sie auch schon immer geliebt.

Hatte Lily geliebt wie er noch nichts und niemanden geliebt hatte und je lieben würde. Das wusste Severus Snape ganz genau.

Und doch hatte er nie den Mut gefunden, es ihr zu sagen. Stattdessen hatte er etwas anderes gesagt. Etwas Unverzeihliches. Etwas, das er gar nicht so gemeint hatte. Etwas, das er so gerne wieder rückgängig gemacht hätte.

Denn es hatte alles zerstört, was zwischen ihnen gewesen war. Ein einziges Wort hatte eine unschätzbare, unersetzliche Kostbarkeit zerstört. Ein Wort hatte ihre Freundschaft zerstört: „*Schlammblut!*“

Und jetzt sollten sie auseinandergehen und sich nie mehr wiedersehen. Am nächsten Tage würden ihrer beider Wege sich endgültig trennen. Und wie gern Severus Snape dies auch verhindert hätte, so konnte er es doch nicht. Aber konnte er nicht wenigstens verhindern, dass es ausgerechnet dieses eine Wort war, das sie von ihm mitnahm?

Langsam schlug Severus seine kohlrabenschwarzen, tränenverhangenen Augen wieder auf. Die Trauer und der Schmerz auf seinem bleichen Antlitz waren nicht gewichen. Doch ein gänzlich anderer Ausdruck hatte sich zu ihnen hinzugesellt: Entschlossenheit. Entschlossenheit und ein winziges Fünkchen Hoffnung. Hoffnung, dass er ihr noch etwas geben konnte, das sie an ihn erinnern würde und an all das, was sie miteinander geteilt hatten, bevor es von ihm zerstört worden war. Wenn er es damals schon nicht gewagt hatte, ihr zu sagen, dass er ihr längst sein Herz geschenkt hatte, so wollte er ihr jetzt wenigstens noch etwas geben, das ihr sagte, dass sie ihm noch immer etwas bedeutete. Dass er sie niemals vergessen würde, was auch geschehen mochte. Seine Lily. Die Liebe seines Lebens. Sein Licht in der Dunkelheit. Lily. Die schönste aller Blüten.

Langsam löste Severus Snape sich von dem Fenster, riss sich los vom Anblick der sonnendurchfluteten Ländereien Hogwarts' und von seinen Gedanken. Er hatte schon eine ungefähre Vorstellung von dem Geschenk, das seine Lily an ihn und an ihre Freundschaft erinnern sollte...

Tja, wenn ihr wissen wollt, wie es weitergeht, dann müsst ihr Teil 2 abwarten! Wie denkt Lily über ihre Freundschaft und über den bevorstehenden Abschied? Und was hat Severus sich für sie einfallen lassen? Das erfahrt ihr beim nächsten Mal!

Ich hoffe, dass euch der Anfang gefallen hat und ihr mir ein paar Kommentare dalasst, damit ich weiß, wie das erste Kapitel und die Grundidee so bei euch ankommen...

*Liebe Grüße,
halbblutprinzessin137*

Eine nächtliche Begegnung der besonderen Art

Eine nächtliche Begegnung der besonderen Art

Ein leises aber zugleich betriebsames Summen erfüllte den Gryffindor-Turm wie einen Bienenstock. Das große und glanzvolle Abschlussbankett für die Siebtklässler hatte sich bis weit nach Mitternacht gezogen, bevor es von Professor Dumbledore aufgelöst worden war. Doch an Schlaf war natürlich nicht zu denken! Die laue Nachtluft war erfüllt von einer melancholischen Atmosphäre des Abschiednehmens und einer gespannten Aufbruchsstimmung, die vor Vorfreude vibrierte. Es schien, als wären alle Schüler fest entschlossen, ihren letzten Tag in dem Schloss, das für sieben Jahre ihre Heimat gewesen war, möglichst lange auszukosten und jede einzelne Minute davon zu genießen.

So auch Lily Evans. Sie hatte sich ein wenig von der lärmenden Feier im Gemeinschaftsraum zurückgezogen und stand nun an eines der hohen, imposanten Bogenfenster im Schlafsaal gelehnt, um ein letztes Mal das Bild der nächtlichen Ländereien von Schloss Hogwarts in aller Ruhe in sich aufzunehmen und es sich einzuprägen wie einen lieb gewonnenen Schatz, von dem man sich im Verlauf der Reise trennen muss.

Die zunehmende silberne Mondsichel tauchte die malerischen Hügel und die sanft abfallenden Hänge in ein geheimnisvolles, magisch anmutendes Licht. Es reflektierte weiß schimmernd auf der Oberfläche des schwarzen Sees, der sich ins Gras schmiegte und ruhig und friedlich in der Landschaft lag wie ein glatt polierter, dunkler Edelstein von unschätzbarem Wert. Es war eine wunderbar klare Sommernacht und das anthrazitfarbene Himmelszelt war gesprenkelt und durchzogen von tausenden und abertausenden leuchtenden Sternen - eine mit glitzernden Diamanten bestickte schwarze Samtdecke der Unendlichkeit.

Mit einem verträumten Lächeln lehnte Lily sich ein Stück weiter aus dem Fenster hinaus in die einladende Nacht und atmete die köstlich frische Luft in tiefen Zügen ein. Sehnsüchtig blickte sie hinauf in das funkelnde Sternenmeer und seufzte kaum merklich auf. Wie oft hatten Severus und sie sich damals als Kinder heimlich aus dem Haus geschlichen, nur um für einige Minuten gemeinsam die Sterne zu betrachten? Nur um diese eigentlich alltägliche und doch so kostbare Erfahrung miteinander zu teilen?

Lily Evans vermisste die einst so enge, außergewöhnliche Freundschaft zu Severus Snape mehr als sie es sich nach außen hin anmerken ließ. Weit mehr. Weil sie ein nicht unerheblicher Teil ihres bisherigen Lebens gewesen war. Weil Severus ein Teil ihres Lebens war.

Und dennoch bereute Lily ihre Entscheidung nicht. Sie bereute und bedauerte zutiefst, dass es überhaupt so weit kommen musste. Aber sie stand auch hinter dem, was sie damals gesagt hatte: „Du hast deinen Weg gewählt, ich den meinen.“ Und den Weg, den Severus gewählt hatte, konnte sie einfach nicht akzeptieren oder gar gut heißen - es ging nicht!

Trotzdem beschlich Lily Evans in diesem Moment, wie sie so am Fenster stand, der Gedanke, dass sie am liebsten auf dem Absatz kehrt gemacht und die vielen steinernen Stufen hinunter in die Kerker gerannt wäre, nur um sich auch von Severus noch zu verabschieden. Um nicht so zu tun, als hätte es ihre Freundschaft nie gegeben. Diese schicksalhafte Freundschaft zwischen Gryffindor und Slytherin, an die niemand geglaubt und die doch so lange Bestand gehabt hatte...

Plötzlich jedoch wurde Lily in ihren Überlegungen unterbrochen.

Ein silbrig-weißes Gebilde schwebte auf sie zu und zerriss in seinem gleißenden Licht die nächtliche Dunkelheit. Mit einem anmutigen Satz sprang die silbern schimmernde Hirschkuh leichtfüßig durch das Bogenfenster und schwebte auf die perplexen Rothaarige zu, bevor sie vor dieser zum Stehen kam. Ihr strahlend helles und doch sanftes Licht brachte den schattigen Schlafsaal zum Leuchten und ihre grazile Silhouette spiegelte sich in den Smaragdaugen des Mädchens. In einer fließenden Bewegung drehte das zierliche Geschöpf seinen wunderschönen Kopf zu der jungen Frau und blickte sie aus seinen

durchdringenden Augen unverwandt an.

Lily hingegen hatte in der Zwischenzeit ihre Sprache wiedergefunden und flüsterte verblüfft in die Stille: „Dann bist du also ... ein Patronus, nicht wahr, meine Schöne? Aber das ist echt außergewöhnlich - von so etwas habe ich noch nie gehört! Ich meine, ich ... ich habe nämlich auch eine Hirschkuh als Patronus. Sie sieht fast genauso aus wie du...“

Während die Hirschkuh diesen leisen Worten lauschte, musterte sie das Mädchen noch immer aufmerksam und vertrauensvoll mit ihren großen Augen.

Nach einer Weile und einem letzten besonders bedeutungsvollen Blick jedoch wandte die silberne Hirschkuh sich plötzlich ab und durchquerte mit einem einzigen Satz den Schlafsaal. An der Tür angekommen drehte sie sich noch ein letztes Mal zu der verdutzten Schülerin um und sah sie erwartungsvoll an.

Und Lily verstand sofort.

„Ich soll mit dir kommen?“

Ja, natürlich soll Lily mit der Hirschkuh mitkommen - und wir alle wissen auch, wer sie geschickt hat... Aber wird Lily mitspielen? Und wohin will die Hirschkuh sie führen?

Diese Fragen beantwortet Kapitel 3 ! Haltet also Ausschau danach, wenn ihr wissen wollt, wie's weitergeht! ;)

Bis dahin würde ich mich sehr über eure Meinung freuen. Also schreibt mir, wie euch dieses Kapitel gefallen hat!

*Bis bald und alles Liebe,
eure halbblutprinzessin137*